

der Schrecken aller Polarreisenden und aller Wallfischfänger, erreicht nicht selten eine Länge von zehn Fuß und ein Gewicht von sechzehn Centnern!

Von der Hartnäckigkeit, mit der sich der Eisbär auch gegen einen ihm überlegenen Feind zu vertheidigen pflegt, werden wunderbare Beispiele erzählt. So hatten vor einigen Jahren sechs mit Musketen bewaffnete Matrosen eines Wallfischfängers einen Bären aufgespürt und in einer Entfernung von vierzig Schritten auf ihn Feuer gegeben. Die sämtlichen Schüsse trafen, und zwei derselben gingen, wie eine spätere Untersuchung ergab, durch die Lungen; dessen ungeachtet aber ging das Thier in seiner Wuth mit aufgesperrem Rachen auf die Männer los. Zwei derselben hatten eiligst wieder geladen und schossen, als der Bär nur noch wenige Schritte von ihnen entfernt war, zum zweiten Male; sie zerschmetterten ihm eine Schulter und eine Lunge, mußten aber nun eiligst nach dem Ufer entfliehen, an welchem sich ihr Boot befand. Während sie, von dem wüthenden Thiere verfolgt, in das Wasser sprangen, hatten sich ihre vier Gefährten hinter Eisblöcken versteckt und hier ihre Musketen wieder geladen. Ihr Feuern zog den Bär von der Verfolgung der beiden Flüchtlinge ab, und während er am Uferrande wieder emporstieg und sich nach denjenigen Feinden umsah, die ihn zuletzt verwundet hatten, wurde er durch einen glücklichen Schuß, der ihn in den Kopf traf, getödtet. Es fand sich, daß zwölf Kugeln durch seinen Leib gegangen waren, von denen zwei die Lungen und drei den Kopf getroffen hatten.

Der Kapitän Manby schildert in der Beschreibung seiner Reise nach Grönland eine Bärenjagd in folgender Weise: „Wir hatten uns eben zur Mittagsmahlzeit niedergesetzt, als der Mann im Mastkorb rief, daß ein großer Eisbär vom Ufer herabgestiegen sei und nach einer der nächsten Eisschollen hinschwimme. Sogleich ließ ich mein Boot bemannt, ergriff meine Doppelsünfte und ruderte in Begleitung von sechs